

# **Lagebericht**

## **1. Rahmenbedingungen**

- 1.1 Regionales Umfeld
- 1.2 Wettbewerb
- 1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen
- 1.4 Konjunkturelle Rahmenbedingungen
- 1.5 Geschäftsstrategie

## **2. Geschäftsverlauf**

- 2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen
- 2.2 Kreditgeschäft
- 2.3 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel
- 2.4 Sonstige Vermögensgegenstände
- 2.5 Einlagengeschäft
- 2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 2.7 Dienstleistungsgeschäft
- 2.8 Investitionen
- 2.9 Nachhaltigkeit
- 2.10 Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen
- 2.11 Weitere Ereignisse und Entwicklungen

## **3. Vermögenslage**

## **4. Finanzlage**

## **5. Ertragslage**

## **6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage**

## **7. Nachtragsbericht**

## **8. Risikoberichterstattung**

- 8.1 Risikomanagement und Risikocontrolling
- 8.2 Adressen- und Bonitätsrisiken
- 8.3 Marktpreisrisiken - Abschreibungsrisiken
- 8.4 Marktpreisrisiken - Zinsspannenrisiken
- 8.5 Liquiditätsrisiken
- 8.6 Operationelle Risiken
- 8.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage

## **9. Prognosebericht**

### **Anlage:**

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse  
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

# 1. Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Werra-Meißner mit Sitz in Eschwege und Witzenhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt. Sie unterliegt dem Hessischen Sparkassengesetz (HSpG). Träger ist der Werra-Meißner-Kreis.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut mit ihrem auf dem Regionalprinzip und der Gemeinwohlorientierung basierenden Geschäftsmodell ist die Sparkasse Werra-Meißner ein wichtiger Treiber für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Auf der Grundlage ihrer besonderen Geschäftsphilosophie leistet sie einen wertvollen Beitrag zur Sicherung von Wohlstand und zur Stabilität unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Mit der Markenkernaussage der Sparkassen-Organisation „*Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten*“, den Markenkernwerten „*Menschen verstehen*“, „*Sicherheit geben*“ und „*Zukunft denken*“ und mit dem Markenziel „*Wir sind der meistempfohlene Finanzpartner in Deutschland*“ wollen sich die Sparkassen zukünftig noch stärker von den Wettbewerbern unterscheiden.

Die Sparkasse Werra-Meißner verfügt über das stabile, langfristig angelegte und nachhaltige Geschäftsmodell einer Universalbank mit starkem regionalen Fokus; die Kernregion der Geschäftstätigkeit bildet der Werra-Meißner-Kreis.

In ausgewählten Geschäftsfeldern (z. B. Unternehmenskunden) ist die Sparkasse im regionalen Wirtschaftsraum, in Einzelfällen überregional, tätig. Ihre Hauptgeschäftsfelder liegen in den Segmenten Unternehmenskunden, Privatkunden und Kommunen. Im Rahmen des Verbundkonzeptes ist sie arbeitsteilig mit den Verbundpartnern Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurter Bankgesellschaft, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, DekaBank, S-Broker, S-Kreditpartner und Deutsche Leasing tätig.

## 1.1 Regionales Umfeld

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist der Werra-Meißner-Kreis im Nordosten Hessens, der durch eine land- und forstwirtschaftliche sowie stark mittelständische Wirtschaftsstruktur (Handwerk, Handel) geprägt ist. Industrielle Großunternehmen sowie Hochtechnologiebranchen sind in der Region kaum vertreten; die größten Arbeitgeber beschäftigen maximal rund 500 Arbeitnehmer. Einen Schwerpunkt stellt die Gesundheitsbranche mit Standorten in Eschwege, Witzenhausen, Hessisch Lichtenau sowie der Kurstadt Bad Sooden-Allendorf dar. Als Stärken der Region gelten die Familienfreundlichkeit sowie gute Perspektiven im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe (Bioenergie), der Metallbearbeitung oder des sanften Tourismus.

Der regionale Wirtschaftsraum umfasst - neben dem Werra-Meißner-Kreis - auch Stadt und Landkreis Kassel, Stadt und Landkreis Göttingen, die Landkreise Eichsfeld, Unstrut-Hainich und Wartburg in Thüringen sowie die Landkreise Bad Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder in Hessen.

Aufgrund ihrer guten geografischen Lage in der Mitte Deutschlands konnte sich die Region zu einer logistischen Drehscheibe entwickeln. Positive Impulse für den Werra-Meißner-Kreis sollen Maßnahmen wie z. B. die Fertigstellung der Autobahn 44 sowie der flächendeckende Ausbau mit Breitband-Internetzugängen bewirken.

Der demografische Wandel und die damit einhergehende Alterung der Gesellschaft ist in Deutschland ein seit Jahren stark beachtetes Phänomen. Eng damit verbunden ist auch die Bevölkerungsverschiebung von einigen strukturschwachen Gebieten in Ballungsräume. Eines dieser strukturschwachen Gebiete ist der Werra-Meißner-Kreis mit 99.918 Einwohnern (per Juni 2021). Dabei konnte der Zuzugsüberschuss den Sterbeüberschuss nicht ausgleichen, was zu einem Rückgang der Bevölkerung insgesamt geführt hat. Auch die lang-

fristigen Prognosen zeigen einen anhaltenden Bevölkerungsrückgang sowie eine zunehmende Überalterung. Unter dem Motto „Unsere Region hat Zukunft“ setzt sich der Werra-Meißner-Kreis mit den Themen, Fragen und Problemen des demografischen Wandels auseinander. Die wirtschaftliche Stärkung und demografiegerechte Entwicklung von Unternehmen und die hausärztliche Versorgung sind Themen, die in aktuellen Modellprojekten und Zukunftskonzepten bearbeitet werden.

Gemäß einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung haben die Einwohner des Werra-Meißner-Kreises die schwächste Kaufkraft in Hessen und eine der niedrigsten in Deutschland. Darüber hinaus bietet der Werra-Meißner-Kreis mit 28.660 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (per Juni 2021) im Vergleich zu den Nachbarkreisen absolut betrachtet weniger Beschäftigungsmöglichkeiten.

## **1.2 Wettbewerb**

Der Bankenmarkt befindet sich im Umbruch. Ein deutlicher Trend hin zur Digitalisierung verändert unumkehrbar das Kundenverhalten. Kunden frequentieren in erster Linie digitale Angebote - wie App und Internet - sowie die SB-Technik. Der Kontakt zum Berater reduziert sich aus Kundensicht im Wesentlichen auf Bankthemen mit hoher Komplexität. Infolgedessen findet der persönliche Kontakt verstärkt auf Initiative der Sparkasse statt.

Kunden informieren sich zum Teil über Bewertungs- und Vergleichsplattformen zu Produkt- und Preisangeboten und haben somit einen sehr umfassenden Überblick über den Wettbewerb.

Die Sparkasse Werra-Meißner nutzt den Digitalisierungstrend, um die Stärke ihres bewährten Geschäftsmodells auszubauen und dadurch die Wettbewerbsposition zu festigen. Digitale Anwendungen auf der Kundenseite und auf der Ebene der Sparkasse werden in das bestehende Modell einer Multikanalbank integriert. Die digitalen Anwendungen sind zum einen Treiber bei der Verbesserung der Kundenbetreuung und zum anderen unterstützen sie die kostengünstige Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen.

Als weitere wesentliche Rahmenbedingung verstärkt das aktuelle Zinsniveau den Handlungsdruck im gesamten Finanzdienstleistungssektor. Infolgedessen reagiert die Bankenbranche mit Kostensenkungsprogrammen und einem Anheben der Entgelte im Dienstleistungsgeschäft. Der Wettbewerb fokussiert sich stark auf interessante Kundengruppen und ertragreiche Produkte.

Sowohl bei den Privat- als auch bei den Unternehmenskunden ist die Sparkasse gemessen an der Anzahl der Privatgirokonten Marktführer im Werra-Meißner-Kreis. Hauptmitbewerber ist aktuell die im gleichen Geschäftsgebiet tätige VR-Bank Mitte e.G. Bei den privaten Geschäftsbanken ist insbesondere die Commerzbank AG deutlich spürbar.

Darüber hinaus drängen sogenannte Fintech-Unternehmen (Finanztechnologie) mit innovativen Ideen und Angeboten auf den digitalen Bankenmarkt. Hierbei streben die neuen Anbieter typischerweise an, ihr Geschäft ohne Banklizenz betreiben zu können, da die hohen Anforderungen der Bankenregulierung eine deutliche Markteintrittshürde darstellen.

## **1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen**

Die stetig steigende Regulatorik hat einen starken Einfluss auf die Bankenbranche und damit auch auf die Sparkasse Werra-Meißner. Umsetzung und Beachtung der regulatorischen Anforderungen binden inzwischen enorme Mitarbeiterkapazitäten.

Seit 2014 gelten international erhöhte Anforderungen an die Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung von Banken, um die Widerstandsfähigkeit der Banken und Sparkassen gegen

über zukünftigen Krisen zu stärken. Mit Blick auf die in Vorbereitung befindliche „Basel IV“-Vereinbarung ist zukünftig mit weiter steigenden Anforderungen zu rechnen.

Die Aufsicht stellt im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) individuelle Kapitalanforderungen an die Kreditinstitute, die sich an den jeweiligen Risikosituationen der Institute orientieren. Die Institute erhalten einerseits einen Bescheid über einen Zuschlag zur Gesamtkapitalquote und andererseits eine Mitteilung zur Eigenmittelzielkennziffer, wobei die Eigenmittelzielkennziffer mit dem obligatorischen Kapitalerhaltungspuffer verrechnet werden kann. Grundlage für das Jahr 2021 ist weiterhin der SREP-Bescheid vom 6. Februar 2020. Danach hat die Sparkasse eine Gesamtkapitalquote von  $8,0\% + 2,5\% = 10,5\%$  zu erfüllen. Zusätzlich wurde der Sparkasse von der Aufsicht eine Eigenmittelzielkennziffer in Höhe von  $2,7\%$  mitgeteilt. Vor Berücksichtigung des anti-zyklischen Kapitalpuffers beträgt die aufsichtliche Zielkapitalquote damit  $13,2\%$ .

Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sieht sich als gemeinsamer Haftungs- und Risikoverbund. Die Verbundinstitute haben hierzu Vorgaben zur Entwicklung der Risiken auf Einzelinstituts- und Verbundebene definiert, die als Rahmen vom jeweiligen Institut selbst und im Verbund eingehalten werden müssen. Über einen gemeinsamen regionalen Reservefonds, den die Verbundinstitute zusätzlich zu und unabhängig von den bundesweiten Sicherungseinrichtungen befüllen, unterstreichen sie ausdrücklich, dass sie im Stützungsfall füreinander eintreten.

Das bundesweite Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe verknüpft die elf regionalen Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von  $0,8\%$  der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen seit dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Jahr 2021 entfielen von den EU-weit aufzubringenden Lasten für die Bankenabgabe rund 2,49 Mrd. EUR auf die deutschen Banken. Die Sparkasse Werra-Meißner zahlte in 2021 223 TEUR. Für 2022 werden ähnliche Abgaben erwartet.

Am 16. August 2021 wurde die 6. MaRisk-Novelle durch die BaFin in ihrer finalen Fassung als Rundschreiben 10/2021 (BA) veröffentlicht und damit auch in Kraft gesetzt. Die neuen Anforderungen wurden von der Sparkasse mit Hilfe einer strukturierten Projektplanung bis zum 31. Dezember 2021 bereits zu einem bedeutenden Teil umgesetzt.

Der BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021 (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB- und damit auch Gebühren-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen, sondern die Zustimmung des Kunden nach Ablauf bestimmter Widerspruchsfristen fingierten. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, berücksichtigen wir dieses Urteil aufgrund seiner grundsätzlichen Bedeutung bei der Gestaltung der Vertragsbeziehung zu unseren Kunden. Dazu haben wir unsere Kunden über das Urteil und unsere aktuellen AGB informiert und im Jahr 2022 gebeten, im Sinne einer rechtssicheren Gestaltung der zukünftigen Vertragsbeziehung die ausdrückliche Zustimmung insbesondere zu den aktuellen Preisen für unsere Dienstleistungen zu erteilen. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

Der BGH hat mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) über die Revision in einem Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Nach dem Urteil des BGH sind Zinsanpassungsklauseln, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, unwirksam. Der BGH hat entschieden, dass für die Höhe der variablen Verzinsung ein öffentlich zugänglicher Referenzzinssatz in Anlehnung an die Entwicklung von Zinssätzen für langfristige Spareinlagen zu bestimmen ist. Bei der Zinsanpassung ist im Rahmen einer monatlichen Anpassung der ursprüngliche relative Abstand des Vertragszinssatzes zum Referenzzinssatz beizubehalten. Der BGH hat das Verfahren hinsichtlich der Festlegung des angemessenen Referenzzinssatzes an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) Dresden zurückverwiesen; eine Entscheidung des OLG steht derzeit noch aus. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von uns in der Vergangenheit mit unseren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

#### 1.4 Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Unternehmen war im Jahr 2021 erneut vor allem von der Pandemie geprägt. In vielen Weltregionen waren die zweiten, dritten und vierten Wellen der COVID-Infektionen zu verzeichnen. Dabei erwies sich in den meisten Ländern, dass der wirtschaftliche Schaden geringer blieb als in der ersten Welle mit ihrem ersten Lockdown vom Frühjahr 2020. Nach dem tiefen Einschnitt 2020 bei Weltproduktion und Welthandel konnte sich die globale Wirtschaft 2021 bei der Produktion um knapp sechs Prozent und beim Handel sogar um annähernd 10 Prozent erholen.

Erholungen der Wertschöpfung sowie Preisanstiege waren 2021 auch in Europa zu beobachten. Hier blieben die meisten Länder aber Ende 2021 bei der Produktion immer noch unter ihrem Vorkrisenniveau. Der Euroraum konnte nach Einbußen beim realen BIP in Höhe von 6,3 Prozent 2020 im Jahr 2021 um rund fünf Prozent aufholen. Die Gegenbewegung war dabei in der Regel bei jenen Ländern am stärksten, die zuvor auch die größten Rückschläge verzeichnet hatten, z. B. in Frankreich und Italien.

Deutschland war 2020 im Vergleich zu den europäischen Partnerländern mit einem realen BIP-Rückgang um 4,6 Prozent noch vergleichsweise glimpflich durch die erste Pandemiephase gekommen. Dafür erreichte es 2021 auch nur ein kleineres Wachstum. Der private Konsum als der gewichtigste Teil des BIP stagnierte 2021 unter dem Strich. Er folgte ebenfalls den starken Schwankungen im Rhythmus der Infektionswellen. Für das Gesamtjahr 2021 erreichte der private Konsum preisbereinigt aber nur eine Stagnation auf dem 2020 stark gedrückten Niveau. Anders als der Konsum hat die Investitionstätigkeit das Wachstum 2021 gestützt. Das ist aber nur in der Jahresänderungsrate der Erholung als teilweise Gegenbewegung zu den vorangegangenen Rückgängen der Fall. In einer Zweijahresbetrachtung lagen die Investitionen insgesamt weiterhin unter dem Vorkrisenniveau.

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich im zweiten Jahr der Pandemie weiterhin sehr robust, auch weil keine große Insolvenzwelle aufgetreten ist. Die Zahl der Erwerbstätigen blieb mit 44,9 Mio. gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Arbeitslosenquote hat sich sogar leicht reduziert auf 5,7 Prozent im Jahresdurchschnitt 2021. Auf dem heimischen Arbeitsmarkt sank die Arbeitslosenquote von 6,1 Prozent auf 5,2 Prozent.

Arbeitslosenquote*)	Dezember 2021	Dezember 2020	Dezember 2019	Dezember 2018	Dezember 2017	Dezember 2016
Werra-Meißner-Kreis	5,2	6,1	5,0	5,0	5,6	6,5

\*) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen  
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Geldpolitik blieb 2021 weiter bei ihrem expansiven Kurs. Die Federal Reserve kündigte für den US-Dollar allerdings erste Ausstiegsschritte aus ihrem „Quantitative Easing“ an.

Eine entsprechende Reaktion der EZB wurde angekündigt. Erste konkrete Schritte sollen im Juli 2022 erfolgen.

## **1.5 Geschäftsstrategie**

Die Geschäftsstrategie der Sparkasse baut auf den vom Werra-Meißner-Kreis als Träger in der Satzung manifestierten Rahmenbedingungen auf und steht im Einklang mit der Verbundstrategie der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, dem Zusammenschluss der unternehmerisch eigenständig verantwortlichen Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der SV Sparkassenversicherung und weiterer Verbundunternehmen; sie erfüllt die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“ der deutschen Bankenaufsicht.

Im Dezember 2021 hat der Vorstand die Geschäftsstrategie, in welcher die Leitlinien für eine nachhaltige Geschäftspolitik der rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Sparkasse Werra-Meißner im Interesse der Kunden und der örtlichen Gemeinschaft festgelegt sind, überprüft und - soweit erforderlich - angepasst. Dabei können die Stärken der Sparkasse (regionale Verbundenheit, Kenntnis der Kundenbedürfnisse, schnelle Entscheidungsstrukturen) optimal mit dem in der Satzung formulierten öffentlichen Auftrag einer flächendeckenden Versorgung der Region mit einem umfassenden, modernen und wettbewerbsfähigen Produkt- und Leistungsangebot in Einklang gebracht werden.

Diesem Lagebericht ist nach § 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG ein statistischer Bericht über die Erfüllung der Aufgaben im Rahmen dieses öffentlichen Auftrages nach § 2 HSpG als Anlage beigefügt.

## **2. Geschäftsverlauf**

Die Sparkasse Werra-Meißner ist in ihrem Geschäftsgebiet hinsichtlich der Anzahl der Privatgirokonten Marktführerin in den strategisch wichtigen Geschäftsfeldern Unternehmens- und Privatkunden. Es wird das strategische Ziel verfolgt, die Marktführerschaft durch die Qualitätsführerschaft zu erhalten und stetig auszubauen. Durch die nachhaltige Umsetzung der ganzheitlichen Beratung konnte die Beratungsqualität in den letzten Jahren verbessert werden. Zur Zielerreichung haben wir als bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren die Anzahl strukturierter Kundengespräche, die Anzahl neuer Girokonten, das Wachstum des Kreditvolumens und den Nettoabsatz in Wertpapieren sowie die Höhe der Provisionserträge in unserer Geschäftsstrategie festgelegt. Das Sparkassenvermögen wird durch eine systematische Anlagestrategie gesteuert. Ziel ist es, durch Streuung von Vermögen den Ertrag zu stabilisieren und das Risiko unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begrenzen. Die Höhe des Zielfortfolios sowie das Ertragsziel sind strategisch festgelegt.

### **2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 64,9 Mio. EUR (+ 3,4 %) auf 1.953,5 Mio. EUR. Sowohl der Bestand an Forderungen an Kunden sowie der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) stieg auf 989,1 Mio. EUR (+ 2,0 %) bzw. auf 391,3 Mio. EUR (+ 21,6 %) an. Die Eigenanlagen in Wertpapieren haben sich hingegen auf 528,4 Mio. EUR (- 3,0 %) reduziert.

Die Kundeneinlagen (einschließlich Eigenemissionen) weisen einen leichten Zuwachs in Höhe von + 0,2 % auf 1.327,8 Mio. EUR aus. Der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhte sich auf 372,5 Mio. EUR (+ 15,9 %).

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	1.953,5	1.888,6	64,9	3,4
Forderungen an Kunden	989,1	969,5	19,6	2,0
Kassenbestand, Zentralbankguthaben und Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Barreserve)	391,3	321,7	69,6	21,6
Eigenanlagen in Wertpapieren	528,4	544,9	-16,5	-3,0
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen und nachrangige Verbindlichkeiten	1.327,8	1.325,0	2,8	0,2
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	372,5	321,4	51,1	15,9

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) hat sich in Summe in 2021 auf 2.027,7 Mio. EUR (+ 2,8 %) erhöht. Die Avale liegen dabei mit 74,1 Mio. EUR (- 11,1 %) unter dem Niveau des Vorjahres.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft wird im Rahmen der Risikosteuerung eingesetzt. Weitere Angaben können dem Anhang entnommen werden.

## 2.2 Kreditgeschäft

Die privaten und gewerblichen Kreditzusagen im Kundengeschäft konnten in 2021 gegenüber dem Vorjahr wieder gesteigert werden. Sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich liegen die Zusagen mit 8,0 % bzw. 68,8 % über dem Vorjahr.

Die Reduzierung der Bestände bei den öffentlichen Haushalten konnte durch das Wachstum bei den Finanzierungen im Bereich der Privatkunden und der gewerblichen Kunden überkompensiert werden (Prognose: geringes Wachstum).

Die Verteilung der Kredite blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. 43 % des Kundenkreditgeschäftes entfallen auf das Privatkundengeschäft und 57 % resultieren aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden und Kommunen.

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten)	1.063,3	1.053,0	10,3	1,0
Volumen der Kreditzusagen (Jahresverlauf)	212,5	138,3	74,2	53,7

## 2.3 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel

Die eigenen Wertpapiere der Sparkasse Werra-Meißner haben sich um 16,5 Mio. EUR auf 528,4 Mio. EUR reduziert. An der grundsätzlich konservativen und diversifizierten Ausrichtung der Eigenanlagen wird weiter festgehalten. Der Schwerpunkt der Anlagen liegt im Bereich der Immobilien und der festverzinslichen Wertpapiere. Die Assetklasse Aktien wird innerhalb eines Spezialfonds zur Diversifikation beigemischt. Aktieneinzelwerte waren wie im Vorjahr nicht im Direktbestand. In strukturierte oder sonstige erhöht risikobehaftete Wertpapiere wurde in 2021 wie in den Vorjahren nicht investiert. Der Rückgang im Jahr 2021 entfällt im Wesentlichen auf die Verringerung des Rentenvolumens im Spezialfonds.

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) resultiert aus deutlich höheren kurzfristigen Liquiditätsanlagen. Der Bestand liegt mit 391,3 Mio. EUR um 69,6 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Die Anlage der Mittel erfolgt in großem Umfang bei Instituten der S-Finanzgruppe sowie bei der Deutschen Bundesbank.

Die Beteiligungen der Sparkasse und die Anteile an verbundenen Unternehmen mit einem Bestand von insgesamt 12,0 Mio. EUR haben sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Liquidierung des Tochterunternehmens der Sparkasse im Jahr 2021 leicht verringert.

## 2.4 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 6,0 Mio. EUR auf 0,3 Mio. EUR reduziert.

## 2.5 Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen sind in 2021 leicht gestiegen. Der Bestand liegt per 31. Dezember 2021 bei 1.327,8 Mio. EUR und damit um 2,8 Mio. EUR über dem Vorjahr. Geldanlagen in sichere Anlageformen standen auch in 2021 weiterhin im Fokus. Mittelanlagen mit hoher Liquiditätspräferenz waren weiterhin gefragt. Während bei Termin- und Spareinlagen sowie Eigenemissionen im Jahr 2021 Rückgänge zu verzeichnen waren, wuchs der Bestand an Sichteinlagen weiter an auf 1.073,5 Mio. EUR. Der Anteil dieser Position liegt somit bei knapp 81 % der gesamten Kundeneinlagen.

	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen	1.327,8	1.325,0	2,8	0,2
darunter:				
Sichteinlagen	1.073,5	1.016,9	56,6	5,6
Termineinlagen	9,2	19,5	-10,3	-52,8
Spareinlagen	146,8	157,4	-10,6	-6,7
Sparkassenbriefe (einschließlich Nachrangverbindlichkeiten)	69,9	99,9	-30,0	-30,0
Inhaberschuldverschreibungen	28,4	31,3	-2,9	-9,3

Die Kundeneinlagen einschließlich der Eigenemissionen der Sparkasse betragen mehr als zwei Drittel der Bilanzsumme. Dies unterstreicht ihre hohe Bedeutung für die Refinanzierung der Sparkasse.

Die Entwicklung der Kundeneinlagen in 2021 liegt innerhalb der Erwartungen zu Jahresbeginn. Der Bestandsrückgang bei mittel- bis langfristigen Geldanlagen wurde durch Bestandszuwächse im Bereich der täglich fälligen Anlagen überkompensiert.

## 2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Refinanzierung der Sparkasse erfolgt im Wesentlichen über die Kundeneinlagen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich in 2021 um 51,1 Mio. EUR auf 372,5 Mio. EUR erhöht (siehe auch Finanzlage).

## 2.7 Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse hat sich im Jahr 2021 - gemessen am Provisionsergebnis und den sonstigen betrieblichen Erträgen - und unter Beachtung der Rahmenbedingungen zufriedenstellend entwickelt. Wesentliche Ertragspositionen sind der Girobereich und das Verbundgeschäft (Wertpapierdienstleistungsgeschäft, Konsumentenkredite, Bauspar- und Versicherungsgeschäft). Die Erträge im Girobereich liegen moderat unter dem Planwert, aber nahezu auf Vorjahresniveau.

Aktien, Investmentfonds und Anleihen waren aufgrund der Marktentwicklung bei den Kunden gefragt. Das Anlageverhalten der Kunden hat sich in der Entwicklung des bei der DekaBank bzw. über den S-Broker abgewickelten Wertpapierdienstleistungsgeschäftes gezeigt. Die Wertpapierkäufe übertrafen die Wertpapierverkäufe um 2,7 Mio. EUR. Das für die Kunden der Sparkasse in S-Comfort- und DekaBank-Depots verwaltete Wertpapiervermögen betrug 403,4 Mio. EUR. Der diesbezügliche Planwert in Bezug auf die Provisionserträge wurde in 2021 deutlich übertroffen.

Unter den ambitionierten Planwerten, aber noch auf einem zufriedenstellenden Niveau liegen die Ertragskomponenten Bauspar- und Versicherungsgeschäft.

Die Erträge aus der Vermittlung von Immobilien (Maklergeschäft) liegen leicht über dem Vorjahr, aber leicht unter dem Planwert für 2021. Im Jahr 2022 wird das Maklergeschäft wieder durch eigene Mitarbeiter der Sparkasse durchgeführt.

Seit dem Jahr 2013 werden der S-Privatkredit und der S-Autokredit über den Kooperationspartner S-Kreditpartner GmbH abgewickelt. Die erzielten Provisionserträge liegen zwar über den Planwerten zu Beginn des Jahres, aber sind gegenüber dem Vorjahr gesunken.

## 2.8 Investitionen

Die Investitionsmaßnahmen des Geschäftsjahres entfallen im Wesentlichen auf Instandhaltungs-, Reparatur- und Umbaumaßnahmen und sind in ihrer Gesamtheit von insgesamt untergeordneter Bedeutung.

## 2.9 Nachhaltigkeit

Die Sparkasse Werra-Meißner fühlt sich dem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet. Im Rahmen ihres am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages, in dem sich die Sparkasse Werra-Meißner den Menschen und dem Wohlstand und Wachstum sowie der Lebensqualität und der ökologischen und gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit in den Regionen verpflichtet, nimmt sie ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft wahr. Hierzu zählt beispielsweise auch die energieeffiziente Ausstattung der Sparkassen-Hauptstelle in Eschwege mit Solar, Blockheizkraftwerk und LED-Beleuchtungskonzept. In 2020 hat die Sparkasse die freiwillige Selbstverpflichtungserklärung der deutschen Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften unterzeichnet.

## 2.10 Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen

Die Personalstruktur stellt sich Ende 2021 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	31.12.2021	31.12.2020
<b>Bankspezifisch Beschäftigte</b>	<b>275</b>	<b>282</b>
Männlich	101	105
Weiblich	174	177
<b>Auszubildende</b>	<b>22</b>	<b>28</b>
Männlich	10	14
Weiblich	12	14
<b>Gesamt</b>	<b>297</b>	<b>310</b>
Mitarbeiterkapazitäten (MAK)*	232	232

\* Beschäftigte mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter in Vollzeitstellen (ohne Auszubildende)

Neben den bankspezifisch Beschäftigten waren in 2021 zudem fünf nichtbankspezifisch Beschäftigte bei der Sparkasse Werra-Meißner angestellt.

Insgesamt sind zum Jahresultimo 2021 24 Mitarbeiter/innen ohne Bezüge (Vorjahr: 24) wegen Inanspruchnahme von Elternzeit/Mutterschutz, Sonderurlaub, Zeitrente oder Ende der Lohnfortzahlung freigestellt.

Zum Jahresende 2021 blieb die Anzahl der Beschäftigten mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter in Vollzeitstellen und ohne Auszubildende gegenüber dem Vorjahr mit 232 MAK unverändert. In 2021 wurden vier Auszubildende neu eingestellt (Vorjahr: 7).

Im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen befinden sich neun Mitarbeiter/innen per 31. Dezember 2021 in der Freistellungsphase. Die erforderlichen Rückstellungen wurden zum Jahresende gebildet. Im Rahmen der Bemühungen, die Arbeitszeit weiter zu flexibilisieren, konnte der Anteil der Teilzeitbeschäftigten auf hohem Niveau stabilisiert werden.

Darüber hinaus wurde die im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) bestehende Möglichkeit, Teile des Gehalts erfolgs- und leistungsorientiert zu gestalten (Sparkassensonderzahlung), in 2021 angewendet. Gegenüber den Vorjahren wird ab 2021 nur noch der unternehmenserfolgsbezogene Anteil der Sparkassensonderzahlung (SSZ-EOV, 0,5 Monatliches Tarifentgelt) bei Erreichen der Unternehmensziele (grüne Verbundampel SGVHT) im April des Folgejahres ausgezahlt. Der individuell-leistungsbezogene Teil der Sparkassensonderzahlung (SSZ-LOV, 0,64 Monatliches Tarifentgelt) wird pauschal jeweils im Dezember des laufenden Jahres ausgezahlt. Außerdem würdigte die Sparkasse besondere Leistungen, vorbildliches Arbeitsverhalten und überdurchschnittliches Engagement im Jahr 2021 im Rahmen eines finanziellen außertariflichen Anreizsystems.

Die Sparkasse zahlte keine Provisionen der Verbundpartner an die Mitarbeiter. Die Vergütungs- und Anreizsysteme stehen im Einklang mit den Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung und den in der Geschäftsstrategie dargestellten Zielen. Die Angemessenheit des außertariflichen Vergütungssystems war auch 2021 gegeben.

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besitzt weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Die Sparkasse wendete hierfür (ohne anteilige Personalkosten) im Geschäftsjahr 2021 insgesamt 267 TEUR (Vorjahr: 236 TEUR) auf. An rund 1.257 Tagen (Vorjahr: 930) wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2021 in zahlreichen internen und externen Fortbildungsmaßnahmen persönlich, fachlich und vertrieblich weiter qualifiziert.

## **2.11 Weitere Ereignisse und Entwicklungen**

Die Corona-Pandemie war für den Geschäftsverlauf des Jahres 2021 von untergeordneter Bedeutung. Wesentliche den Geschäftsverlauf betreffende Ereignisse und Entwicklungen sind somit nicht eingetreten.

## **3. Vermögenslage**

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Vermögenslage hat die Sparkasse die Gesamtkapitalquote nach CRR sowie die Kernkapitalquote festgelegt.

Die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung bilanziert. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bedingt durch die volatilen Märkte 2021 unterlagen die Eigenanlagen hohen Schwankungen in Bezug auf das Bewertungsergebnis. Neben den Marktpreisrisiken sind auch Adressenrisiken enthalten. Aus der Bewertung zum Jahresende ergaben sich Abschreibungen und damit ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 0,9 Mio. EUR. Mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft ergab sich zum Jahresende eine moderate Risikosituation. Das Bewertungsergebnis Kredit liegt bei +0,1 Mio. EUR, wobei im Rahmen des Jahresabschlusses Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft von insgesamt 4,5 Mio. EUR und Bewertungserträge in Höhe von 4,6 Mio. EUR zu verzeichnen sind.

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen aus dem Bilanzgewinn des Berichtsjahres in Höhe von 1,8 Mio. EUR rd. 80 % der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Im Übrigen soll dieser an den Träger zur Verwendung für öffentliche, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet werden; somit unterstreicht die Sparkasse Werra-Meißner deutlich ihren besonderen Anspruch und die weitreichende Verantwortung als partnerschaftliche, verlässliche, in unserer Heimat verwurzelte Sparkasse. Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt § 16 HSpG. Nach Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2021 wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 114,3 Mio. EUR belaufen, was einer Erhöhung um 1,3 % entspricht. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 5,0 Mio. EUR zugeführt. Dieser Fonds wird aufsichtsrechtlich dem harten Kernkapital zugerechnet.

Die Bemessung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt nach der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV). Die Unterlegung des Adressenrisikos wird gemäß Art. 111 – 141 CRR nach dem Kreditrisikostandardansatz durchgeführt, diejenige der operationellen Risiken gemäß Art. 315 – 316 CRR nach dem Basisindikatoransatz. Die Gesamtkapitalquote beträgt 19,84 % (Vorjahr: 22,41 %) bei einem den regulatorischen Kapitalerhaltungspuffer von 2,50 % und den aus dem SREP-Bescheid vom 6. Februar 2020 der BaFin resultierenden Eigenmittelaufschlag von 2,50 % sowie den institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,002 % berücksichtigenden Mindestwert von 13,002 %. Als Basis für die zukünftige Geschäftsplanung errechnet sich außerdem eine ausreichende Kernkapitalquote von 17,82 % (Vorjahr: 19,81 %).

Durch die von der BaFin am 31. Januar 2022 und am 30. März 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, jeweils ab dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und den Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % werden sich unsere Kapitalanforderungen auf Basis der Geschäftsstruktur zum 31. Dezember 2021 von derzeit 13,0 % um 0,8 Prozentpunkte auf 13,8 % erhöhen.

## 4. Finanzlage

Zur Steuerung der Zahlungsfähigkeit verwendet die Sparkasse Werra-Meißner als bedeutendsten finanziellen Leistungsindikator die Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

Die Kennzahl LCR ist vollumfänglich einzuhalten. Diese Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der „Strategie Liquiditätsrisiken“ mit einem intern festgelegten Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Die LCR der Sparkasse liegt per 31. Dezember 2021 bei 185,1 %. Im Jahresverlauf betrug die Bandbreite zwischen 185,1 % und 266,7 % und somit über der prognostizierten Bandbreite; sie erfüllte damit zu jeder Zeit den internen Mindestwert von 120 % bzw. den aufsichtlichen Mindestwert von 100 % für 2021. Die Liquiditätssituation ist weiterhin sehr gut.

Im Rahmen der Steuerung der Zahlungsfähigkeit bedient sich die Sparkasse einer kurz- bzw. mittelfristig ausgerichteten Disposition der liquiden Mittel und liquidierbaren Vermögenswerte, so dass die Zahlungsfähigkeit bzw. die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsjahr 2021 jederzeit gegeben waren.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde im Berichtsjahr genutzt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen wurden bei Bedarf in Anspruch genommen. Für eine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank hat die Sparkasse Wertpapiere und Kreditforderungen verpfändet. Die Liquidität von Kreditinstituten hat durch die Finanzmarktkrise in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Insgesamt standen der Sparkasse zum Jahresultimo Refinanzierungslinien von rund 624 Mio. EUR bei anderen Instituten der

S-Finanzgruppe und der Deutschen Bundesbank zur Verfügung, wovon zum Jahresultimo lediglich 150 Mio. EUR in Anspruch genommen wurden. Die Auslastung liegt zum 31. Dezember 2021 bei 24,0 %. Die Werte sprechen für die ausgezeichnete Liquiditätssituation der Sparkasse. Zudem haben die quartalsweisen Auswertungen ergeben, dass keine materiellen Risikokonzentrationen vorliegen.

Besondere Liquiditätsrisiken aus außerbilanziellen Gesellschafterkonstruktionen oder aus Fremdwährungen bestehen nicht.

## 5. Ertragslage

Zur Beurteilung der Ertragslage werden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren Erfolgsgrößen und Kennzahlen aus dem Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation herangezogen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung und Analyse von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres. Folgende Indikatoren hat die Sparkasse als bedeutsam definiert:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs im Verhältnis zur DBS)
- Aufwandsquote (Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen)
- Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31. Dezember des Vorjahres).

Die Kennzahlen des Geschäftsjahres 2021 im Vergleich zum Vorjahr stellen sich in der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt dar:

	2021	2020	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	29,3	31,7	-2,4	-7,6
Zinsspanne in % der DBS*)	[1,57]	[1,70]		
Provisionsüberschuss	11,6	11,1	0,5	4,5
Sonstige betriebliche Erträge	2,1	1,3	0,8	61,5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	28,6	30,1	-1,5	-5,0
Personalaufwand	19,7	20,7	-1,0	-4,8
andere Aufwendungen	8,9	9,4	-0,5	-5,3
Abschreibungen auf Sachanlagen	1,6	1,7	-0,1	-5,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,3	1,5	1,8	120,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	9,5	10,8	-1,3	-12,0
Bewertungsergebnis**)	-5,5	-8,8	3,3	37,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4,0	2,0	2,0	100,0
Steuern	2,2	0,8	1,4	175,0
Jahresüberschuss	1,8	1,2	0,6	50,0
Aufwandsquote***)	[78,0]	[75,5]		
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität in Prozent****)	[3,52]	[1,79]		

\*) Durchschnittsbilanzsumme (DBS) 2021 = 1.863,0 Mio. EUR, 2020 = 1.868,5 Mio. EUR

\*\*\*) GuV 13 bis 16 sowie Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 5,0 Mio. EUR (Vorjahr: 3,0 Mio. EUR)

\*\*\*\*) Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen (in Prozent)

\*\*\*\*\*) Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31.12. des Vorjahrs

Da zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse der Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation für interne Zwecke eingesetzt wird, erfolgt eine Überleitung zur Betriebsvergleichsdarstellung. Nachstehender Übersicht können die wesentlichen Abweichungen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und Betriebsvergleich entnommen werden:

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung	Mio. EUR	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss	29,3	+0,5	29,8	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	11,6	0,0	11,6	Provisionsüberschuss
Personalaufwand	-19,7	+0,6	-19,1	Personalaufwand
Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen	-10,5	+0,3	-10,2	Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen
Sonstige Erträge	2,1	-1,3	0,8	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Sonstige Aufwendungen	-3,3	+2,9	-0,4	Sonstiger ordentlicher Aufwand
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>9,5</b>	<b>+3,0</b>	<b>12,5</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	-5,5	+0,2	-5,3	Bewertungsergebnis
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>4,0</b>	<b>+3,2</b>	<b>7,2</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-2,8	-2,8	Saldo neutraler Ertrag / Aufwand
Ergebnis vor Steuern	4,0	+0,4	4,4	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-2,2	-0,4	-2,6	Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1,8</b>	<b>0,0</b>	<b>1,8</b>	<b>Jahresüberschuss</b>
<b>Aufwandsquote in %</b>	<b>78,0</b>		<b>70,3</b>	<b>Aufwandsquote in %</b>

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der GuV und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Zuordnung von aperiodischen und neutralen Positionen.

Aufgrund der leicht gesunkenen DBS im Vergleich zum Vorjahr verbunden mit einem Rückgang des Zinsüberschusses ergibt sich eine GuV-orientierte Zinsspanne von 1,57 % (Vorjahr: 1,70 %).

Der betriebswirtschaftliche Zinsüberschuss ist aufgrund des fortwährend niedrigen bzw. negativen Zinsniveaus von 31,6 Mio. EUR auf 29,8 Mio. EUR zurückgegangen, liegt aber leicht über dem für 2021 erwarteten Zinsüberschuss von 28,6 Mio. EUR. Insbesondere die überplanmäßige Beteiligungsausschüttung und die Einnahmen bei den Verwahrentgelten konnten einen weiteren Rückgang des Zinsüberschusses abmildern. Der Zinsüberschuss im Verhältnis zur DBS beträgt 1,60 %.

Der Provisionsüberschuss von 11,6 Mio. EUR hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. EUR erhöht und liegt über den Erwartungen der Sparkasse zu Beginn des Jahres 2021. Die Jahresziele der wesentlichen Ertragspositionen - hier vor allem im Giro- und Versicherungsbereich sowie Bauspar- und Konsumentenkreditgeschäft - wurde nicht erreicht. Der Zielwert von 2.500 neuen Girokonten wurde mit 2.483 neu eröffneten Girokonten in 2021 knapp nicht erreicht. Im Gegensatz dazu konnten die Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft deutlich gesteigert werden.

Seit 2016 sind quantitative Ziele im Provisionsbereich zu Gunsten des strategischen Ausbaus der Qualitätsführerschaft zurückgetreten. Mit der konsequenten Fokussierung auf das Finanzkonzept verbunden mit einer ganzheitlichen Beratung konnte die Qualität der Beratung weiter gesteigert werden. Die Erfolge werden durch die Ergebnisse der Testkäufe und der erneuten Wiederwahl zur besten Bank in Eschwege belegt. Die Anzahl der strukturierten Beratungsgespräche wurde verfehlt. Der Zielwert von 12.420 wurde mit 10.638 durchgeführten Gesprächen im Jahr 2021 nicht erreicht.

Der betriebswirtschaftliche Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) lag im Jahr 2021 insgesamt unter den Planungen. Sowohl die Personal- als auch die Sachaufwendungen weisen eine positive Abweichung auf. Die Einsparungen bei den Sachaufwendungen resultieren aus verschiedenen Kostenpositionen, die die zusätzlichen Aufwendungen für

Corona-Schutzmaßnahmen überkompensiert haben. Der Verwaltungsaufwand in Relation zur DBS beträgt 1,57 %.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 12,5 Mio. EUR liegt absolut und relativ spürbar über dem Planwert. Hierzu beigetragen haben die positiven Planabweichungen im Zins- und Provisionsüberschuss zusammen mit den unter den Planungsannahmen liegenden Verwaltungsaufwendungen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur DBS beträgt 0,67 %.

Das Bewertungsergebnis ist im Jahr 2021 gegenüber den Planungen durch geringere Abschreibungen im Bereich der Eigenanlagen und höhere Auflösungen von Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft deutlich positiver ausgefallen als erwartet.

Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität liegt bei 3,52 % (Prognose für 2021: 1,97 %).

Unter Berücksichtigung der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung bei 7,2 Mio. EUR (0,39 % der DBS).

Nach Abzug des weiterhin negativen und im Vorjahresvergleich verschlechterten außerordentlichen Ergebnisses hat sich das Ergebnis vor Steuern von 4,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. EUR verbessert.

Der Rückgang des Zinsüberschusses wurde durch einen höheren Provisionsüberschuss sowie geringere Aufwendungen mehr als kompensiert. Die Aufwandsquote sank gegenüber dem Vorjahr von 72,1 % auf 70,3 %. Die erwartete Quote in Höhe von rund 77 % konnte somit deutlich unterschritten werden.

## 6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage

Insgesamt beurteilen wir die wirtschaftliche Lage der Sparkasse als zufriedenstellend.

## 7. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang. Zusätzliche Erläuterungen enthalten die zusammenfassende Darstellung der Risikolage (Abschnitt 8.7) sowie der Prognosebericht (Abschnitt 9.).

## 8. Risikoberichterstattung

### 8.1 Risikomanagement und Risikocontrolling

Integrierter Bestandteil der vom Vorstand verabschiedeten MaRisk-konformen Geschäftsstrategie der Sparkasse ist die **Risikostrategie**, die sich aus den Teilstrategien zu den wesentlichen Risikoarten (Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) zusammensetzt.

In ihrer Gesamtheit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse Werra-Meißner zur Steuerung der gesamten Risikopositionen und sie ist neben der „Rahmenanweisung für das Risikomanagement“ und dem Risikotragfähigkeitskonzept der wesentliche Bestandteil der Geschäftsorganisation nach § 25a KWG (Risikomanagementsystem).

Das **Risikomanagementsystem** umfasst dabei die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Erkennung und zum Umgang mit Risiken und ist ein wesentlicher Teilbereich des internen Kontrollsystems. Es besteht aus Grundsätzen, Verfah-

ren und Regelungen zur Erfassung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken in Bezug auf die für die Sparkasse Werra-Meißner relevanten Risikokategorien. Durch das Risikomanagementsystem werden Art, Umfang und Struktur der übernommenen Chancen und Risiken (Risikoprofil) als wichtige Einflussgrößen für den Geschäftserfolg der Sparkasse gestaltet. Die Angemessenheit der verwendeten Methoden und Parameter des Systems zur Risikomessung wird periodisch kontrolliert. Das Risikomanagementsystem ermöglicht dem Vorstand, durch gezielte Steuerungsmaßnahmen ein Risikoprofil sicherzustellen, das seiner aktuellen Risikobereitschaft entspricht.

Zur Abbildung dieser Risikobereitschaft nutzt der Vorstand die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept. Auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung ermittelt sich ein Risikodeckungspotenzial. Hiervon abgeleitet wird ein RTF-Limit, das neben den Global- auch die Teillimite umfasst. Für das Jahr 2021 wurde ein RTF-Limit für den Risikofall in Höhe von 37,0 Mio. EUR festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird am Ende eines Kalenderjahres für das Folgejahr ermittelt. Grundlage bildet ein Konfidenzniveau von 95 %. Als Deckungspotenzial für den Risikofall stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis zusätzlich auch Teile der versteuerten Reserven zur Verfügung.

Die aus dem vom Vorstand festgelegten GuV-orientierten RTF-Limit abgeleiteten Global- limite auf Gesamtbankebene im Going-Concern-Ansatz und deren Auslastungen stellten sich am 31. Dezember 2021 für den Risikofall (Risiko bei normalen Marktentwicklungen) wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Risikobetrag	Auslastung
	TEUR		%
Adressenrisiken			
Kundengeschäft	7.500	6.141	81,9
Eigengeschäfte	1.500	207	13,8
Marktpreisrisiken			
Wertpapiere	26.000	16.835	64,8
Immobilien	500	12	2,4
Zinsspanne	500	95	19,0
Operationelle Risiken	1.000	738	73,8
<b>RTF-Limit</b>	<b>37.000</b>	<b>24.028</b>	<b>64,9</b>

Im Geschäftsjahr 2021 erfolgte eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit und damit verbunden der Einhaltung des RTF-Limits wie auch der Global- und Teillimite. Die Limite wurden durchgehend eingehalten. Die Risikosituation stellte sich in 2021 jederzeit als tragbar dar. Die Limitstruktur im Bereich der Marktpreisrisiken wird in das Bewertungsergebnis Wertpapier sowie die Zinsspannenrisiken und das Bewertungsergebnis Immobilien unterteilt.

Ziel des Risikomanagements ist es, den Bestand der Sparkasse langfristig zu sichern sowie das Risikobewusstsein zu fördern, damit existenzgefährdende oder die Entwicklung beeinträchtigende Ereignisse rechtzeitig erkannt werden und ein kontrollierter Umgang mit Risiken unterstützt wird. Hierzu werden weitere Risikoszenarien in Form von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (aE-Stresstests) unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen und ein inverser Stresstest definiert (siehe Gesamtbeurteilung der Risikolage).

Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, Risiken anhand von geeigneten Indikatoren möglichst frühzeitig zu identifizieren, die Verantwortungsträger rechtzeitig mit allen entscheidungsrelevanten Informationen zu versorgen sowie geeignete Maßnahmen zur Steuerung dieser Risiken umzusetzen. Damit erfüllt das Risikomanagementsystem auch die Funktion eines Frühwarnsystems. Eine entsprechende Risikoberichterstattung der vom Handel und Markt jeweils getrennten Bereiche Betriebswirtschaft bzw. Produktion an den

Vorstand erfolgt regelmäßig; Risikoereignisse von wesentlicher Bedeutung werden zudem ad hoc berichtet.

Der Verwaltungsrat (bzw. dessen Kreditausschuss) der Sparkasse als Aufsichtsorgan überwacht die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie anhand des vierteljährlich vom Vorstand vorzulegenden Gesamtrisikoberichts. Weiterhin führt die Interne Revision der Sparkasse in diesem Bereich regelmäßig Prüfungen durch und begleitet die laufenden Projekte zur Weiterentwicklung des Risikomanagement- und -controllingprozesses.

Die Sparkasse ist über ihre eigenen organisatorischen Regelungen hinaus im Rahmen eines Verbundkonzepts in die Risikoorganisation und das Risikomanagement der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen eingebunden.

## **8.2 Adressen- und Bonitätsrisiken**

Das Adressenrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der aus Veränderungen der Bonität eines Vertragspartners oder einem teilweisen oder vollständigen Ausfall vertraglich zugesagter Leistungen durch Geschäftspartner entsteht.

Dabei wird differenziert zwischen dem Kreditrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers), Kontrahentenrisiko (Ausfall eines Vertragspartners bei noch nicht abgewickelten Wertpapier- oder derivativen Geschäften), Emittentenrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Emittenten von Finanzinstrumenten) und Beteiligungsrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Beteiligungsunternehmens).

Die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft werden mittels der IT-Anwendung CPV (Credit Portfolio View) ermittelt, basierend auf der Standardparametrisierung in der periodischen Sicht. Hiermit können auf Basis der Bonitätseinstufungen GuV-relevante Bewertungsaufwendungen für das aktuelle Kreditportfolio mittels Risikosimulationen ermittelt werden. Die Adressenrisiken im Eigengeschäft ermittelt die Sparkasse ebenfalls über die IT-Anwendung CPV.

In der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie sind detaillierte Kriterien und Bedingungen der Kreditrisikopolitik (z. B. Größenlimite, Branchenverteilung, Sicherheiten-/Ratingstruktur und Blankokreditanteile) festgelegt und geschäftspolitische Leitlinien für die Übernahme von Kreditrisiken definiert, welche auch der Steuerung von identifizierten Risikokonzentrationen Rechnung tragen.

Zur Überwachung des Kreditrisikos aus dem Kundengeschäft als eine wesentliche Risikokategorie setzt die Sparkasse Werra-Meißner die zentral von der deutschen Sparkassenorganisation entwickelten und validierten Rating- und Scoring-Verfahren ein, die eine einzelgeschäfts- und portfoliobezogene Bonitätssteuerung ermöglichen. Das Gesamtrisiko des Kreditportfolios lässt sich auf der Grundlage dieser Risikoklassifizierungsverfahren ermitteln sowie im Zeitvergleich bzw. im Vergleich mit anderen Sparkassen darstellen.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Bereich Produktion notwendig. Des Weiteren prüft die Interne Revision der Sparkasse jährlich die Organisation des Kreditgeschäfts sowie stichprobenweise die Bonität von Kreditnehmern.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, werden sowohl im gewerblichen als auch im Privatkundengeschäft Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Basis quantitativer und qualitativer Indikatoren eingesetzt. Soweit einzelne Kreditengagements hinsichtlich erhöhter Risiken auffällig sind, werden sie gesondert beobachtet (Intensivbetreuung). Stärker risikobehaftete und komplexe gewerbliche Kreditverhältnisse werden durch besondere Spezialisten im Risikokreditmanagement betreut.

Zur Absicherung bestimmter Kreditrisiken beteiligt sich die Sparkasse regelmäßig an den von der S-Finanzgruppe bundesweit initiierten Kreditpooling-Transaktionen. Derzeit sind 23 Adressrisiken mit 31 Einzelabschnitten in den fünf laufenden S-Kreditbaskets enthalten.

Die Bonität unserer Kreditengagements überwachen wir neben den auf quantitativen und qualitativen Risikomerkmale basierenden Verfahren zur Früherkennung von Risiken im Kreditgeschäft auch im Rahmen der Prozesse zur turnusmäßigen oder anlassbezogenen Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern sowie anhand der periodischen Ermittlung gesamtgeschäftsbezogener Adressenausfallrisiken mittels der IT-Anwendung CPV. Zudem bestehen Regelungen für die Überleitung eines Engagements in die Problemerkreditbearbeitung auf der Grundlage der hierfür festgelegten Kriterien und Prozesse. Zur Bildung von Risikovorsorge sind Kriterien und Verfahren definiert, auf deren Grundlage Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen zu bilden bzw. Abschreibungen vorzunehmen sind. Die Verantwortung für die Entwicklung und Qualität des Bearbeitungsprozesses obliegt dem außerhalb des Marktbereichs angesiedelten Bereich Produktion. Dieser überprüft auch die Kriterien für die Bildung der handelsrechtlichen Einzelrisikovorsorge.

Die Verteilung der Kredite (bewilligtes Volumen) zeigt eine leichte Verschiebung von den Kommunen hin zu den Unternehmens- und Privatkunden. Knapp 54 % des Kreditvolumens entfallen auf gewerbliche Kunden bzw. Unternehmen, 42 % auf Privatkunden und rund 4 % auf Kommunen. Das bewilligte Kundenkreditportfolio macht knapp 64 % des Gesamtportfolios der Aktiva (Kundenkredite und Eigenanlagen) aus.

Die Bonitätsstruktur im Kreditgeschäft hat sich erneut verbessert. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit im Kundenkreditportfolio, ohne notleidende Kredite, beträgt zum Jahresende 0,49 % (Vorjahr: 0,52 %).

Das Durchschnittsrating für das gewerbliche Kreditportfolio zeigt sich in 2021 unverändert gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt zeigt die Risikoverteilung weiterhin eine noch stabile Verteilung. Im Zeitvergleich ergibt sich folgende Entwicklung:

Kreditvolumen in Mio. EUR	Ratingklasse* / Portfolio-Anteile in %**					Durchschnitts- rating
	1 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 12	13 - 15	
31.12.2021 / 709,2	43,0	26,6	23,9	3,7	0,4	4,8
31.12.2020 / 750,8	42,5	26,0	25,1	4,5	0,3	4,8
31.12.2019 / 777,3	42,7	29,6	20,6	5,3	0,7	4,6
31.12.2018 / 791,7	42,4	27,8	24,9	2,3	1,2	4,7
31.12.2017 / 767,8	40,5	26,4	25,1	4,1	0,9	5,0

\* gemäß Masterskala des DSGV

\*\* Rest zu 100 %: nicht geratet oder notleidend (in Abwicklung)

Der Bestand an Kommunalkrediten ist mit nicht maßgeblichen Adressenrisiken behaftet.

Bei der Verteilung des gewerblichen Kreditportfolios ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 24,0 % des Volumens die bedeutendste Branche; hier spiegelt sich die hohe Bedeutung der Finanzierung im kommerziellen Immobiliengeschäft wider. Zusammen mit den weiteren Branchen mit Anteilen ab 9 % (Kredit- und Versicherungswesen, Baugewerbe, Beratung/Planung/Sicherheit) machen diese knapp 61 % des Portfolios aus.

Das Privatkunden-Kreditportfolio zeigt sich im Zeitablauf sehr stabil; mehr als 90 % des Bestands weisen eine erstklassige Bonität (Scoringklassen 1 bis 6) auf. Kredite für den Wohnungsbau betragen knapp 74 % des Privatkundenportfolios.

Kreditvolumen in Mio. EUR	Scoringklasse* / Portfolio-Anteile in % **					Durchschnitts- scoring
	1 - 3	4 - 6	7 - 9	10 - 12	13 - 15	
31.12.2021 / 611,3	84,8	9,7	2,8	1,4	0,5	2,1
31.12.2020 / 609,0	81,7	11,8	3,5	1,4	0,4	2,3
31.12.2019 / 588,5	81,0	12,4	3,0	1,6	0,6	2,4
31.12.2018 / 591,6	78,7	13,6	3,6	1,6	0,7	2,5
31.12.2017 / 586,1	77,3	13,0	4,6	2,2	0,7	2,7

\* gemäß Masterskala des DSGV

\*\* Rest zu 100 %: nicht gescored oder notleidend (in Abwicklung)

Die Adressenrisikostategie enthält einen Rahmen zur Messung von Risikokonzentrationen. Dabei wird die Bonitäts- und Größenstruktur ebenso berücksichtigt wie das Kreditsatz und das kommerzielle Immobiliengeschäft. Potenzielle Risikokonzentrationen wurden einer detaillierten Analyse unterzogen. Kreditmateriell sind hieraus keine Risikokonzentrationen festzustellen.

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft war im Jahr 2021 in einer Bandbreite von 42,1 % bis 81,9 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2021 jederzeit als tragbar dar. Der mittels der IT-Anwendung CPV für 2022 ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 2021 3,8 Mio. EUR; der unerwartete Verlust beträgt 6,1 Mio. EUR.

Adressenrisiken im Bereich der Wertpapieranlagen werden durch eine sorgfältige Auswahl der Vertragspartner möglichst vermieden bzw. minimiert. Vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Adressen- und Volumenlimite je Partner. Die Ratingstruktur zeigt, dass die Sparkasse den überwiegenden Teil der Wertpapieranlagen im Investmentgradebereich anlegt.

In einer separaten Analyse wurden mögliche Risikokonzentrationen für Handels- und Eigengeschäfte untersucht. So wurden die Adressenrisiken von Emittenten des Depot A auf Volumens- und Größenkonzentrationen sowie die Marktpreisrisiken der Eigengeschäfte in Bezug auf Volumenkonzentrationen in Assetklassen und Länder sowie in Bezug auf Konzentrationen in Laufzeiten überprüft. Per 31. Dezember 2021 weist die Sparkasse bei folgenden Emittenten Volumenkonzentrationen auf Basis des Gesamtvolumens ohne akuten Steuerungsbedarf aus: Landesbank Hessen-Thüringen 18,6 %, Landesbank Baden-Württemberg 12,1 %, Bundesrepublik Deutschland 11,2 % und DekaBank 10,4 %.

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Eigengeschäft war im Jahr 2021 in einer Bandbreite von 13,8 % bis 33,9 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2021 jederzeit als tragbar dar.

### 8.3 Marktpreisrisiken - Abschreibungsrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Finanztiteln, Immobilien oder sonstigen marktbewerteten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers bzw. Eigentümers entwickeln und zu einem Vermögensschaden führen. Innerhalb der Marktpreisrisiken sind für die Sparkasse vorrangig Abschreibungsrisiken aus Wertpapieranlagen relevant, die sich aus Änderungen von Zinssätzen, Spreads, Wechselkursen, Aktienkursen und Immobilienpreisen ergeben. Ihnen trägt die Sparkasse durch die permanente Beobachtung sowohl von Einzelgeschäften als auch von Märkten und Marktsegmenten Rechnung.

Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere erfolgt eine Trennung des Marktpreisrisikos von dem vertragspartnerspezifischen Risiko (Emittentenrisiko). Das zinsinduzierte Bewertungsrisiko gibt den Verlust an, der durch Marktpreisschwankungen von zinstragenden Wertpapieren entsteht, der auf einer allgemeinen Veränderung des Zinsniveaus basiert. Daneben berücksichtigen wir Spreadrisiken; also die Wertänderung der Finanzinstrumente aufgrund von Schwankungen in den Credit Spreads bei unverändertem Rating.

Zur Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien wird mittels der SR-Anwendung Caballito (Berechnung individueller Risikoparameter für die periodische RTF) ein individueller Risikoabschlag auf Basis der Kurshistorie laufzeitabhängig berechnet.

Das Immobilienrisiko stellt für die Sparkasse Werra-Meißner in der Risikotragfähigkeit ein bedeutendes Marktpreisrisiko dar. Zur Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilien im Risikofall werden die IPD-Wertänderungszeitreihen (nach Land und Nutzungsart des Objektes) und in den aE-Stresstestbetrachtungen die Standardparameter der SR verwendet.

Weitere den Marktpreisrisiken zuzuordnende Risiken wie das Währungsrisiko und das Optionsrisiko werden von der Sparkasse als nicht wesentlich eingestuft.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Volumenlimite je Partner. Die Abschreibungsrisiken werden GuV-orientiert ermittelt und gesteuert; sie beinhalten neben den zinsinduzierten Risiken auch die Spreadrisiken. Die Risikopositionen werden täglich zu Marktpreisen bewertet und regelmäßig auf ihre Plausibilität geprüft. Eine Risikoberichterstattung an den Vorstand erfolgt mindestens wöchentlich. Der auf das Jahresende hochgerechnete Risikowert umfasst simulierte und realisierte Verluste.

Die Sparkasse hat derzeit keinen Bestand im Handelsbuch. Ein Bestandsaufbau ist nicht geplant.

Die Marktpreisrisiken sind durch das Risikodeckungspotenzial in ausreichendem Maße abgedeckt und halten sich im Rahmen der vorgegebenen Grenzen. Das Risikolimit für das Marktpreisrisiko im Bereich Wertpapiere war im Jahr 2021 zu den Quartalsstichtagen in einer Bandbreite von 20,3 % bis 64,8 % ausgelastet.

Im Bereich der Immobilienrisiken war eine Auslastung des Limits in der Bandbreite zwischen 2,4 % bis 15,0 % zu verzeichnen. Die Auslastung resultierte aus den Immobilien-Direktanlagen und Immobiliengesellschaften, da die simulierten Marktwertverluste (Risiken) aus dem HI-WM-Immobilienfonds aufgrund der aktuell bestehenden schwebenden Gewinne komplett kompensiert wurden.

Die Risikosituation stellte sich in 2021 jederzeit als tragbar dar.

#### **8.4 Marktpreisrisiken - Zinsspannenrisiken**

Die Zinsspannenrisiken umfassen die Gefahr einer durch Zinsänderungen induzierten Verringerung der Zinsspanne aufgrund der heterogenen Reagibilität variabel verzinslicher bilanzieller und außerbilanzieller Positionen sowie unterschiedlicher Fristigkeiten festverzinslicher Positionen (Fristentransformation).

Grundlage für die Ermittlung der Zinsspannenrisiken ist die periodische Ermittlung der Cashflows in den einzelnen Laufzeitbändern. Zur Bestimmung der Laufzeiten bei variablen Positionen wird das Konzept der gleitenden Durchschnitte herangezogen. Um die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen, sind die langfristigen Ausleihungen der Sparkasse in Teilen fristenkongruent refinanziert worden. Zur Steuerung des Zinsbuchs wurden außerdem derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) abgeschlossen.

Die Zinsänderungsrisiken der Sparkasse werden GuV-orientiert gesteuert; eine wertorientierte Limitierung erfolgt derzeit nicht. Die aktuellen Zinsänderungsrisiken werden durch Einsatz einer geeigneten IT-Anwendung (Portal msgGillardon) laufend überwacht. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen in die Simulationen einbezogen. Die barwertige Betrachtung wird im Rahmen des aufsichtlichen 200-Basispunkte-Zinsschocks berücksichtigt.

Am 31. Dezember 2021 betrug die Auslastung des Limits 19,0 %. Zu den anderen Quartalsstichtagen war keine Limitbelastung zu verzeichnen (Chance). Bei dieser Simulation wurde eine steigende Zinsstrukturkurve auf weiterhin niedrigem Niveau unterstellt. Die Risikosituation stellte sich in 2021 jederzeit als tragfähig dar.

Bei einem fiktiven Ad-hoc-Zinsschock von +/- 200 Basispunkten über Nacht ergibt sich bei einer wertorientierten Betrachtungsweise am Bilanzstichtag ein Barwertrisiko von -8,0 Mio. EUR bzw. eine Chance von + 3,3 Mio. EUR. Bezogen auf die regulatorischen Eigenmittel der Sparkasse leitet sich hieraus eine prozentuale Veränderung von - 3,28 % bzw. + 1,38 % ab. Der Wert liegt damit deutlich unter 20 % und zeigt auf, dass zum Bilanzstichtag ein unauffälliges Zinsänderungsrisiko besteht.

Seit dem 31. Dezember 2019 besteht der aufsichtsrechtliche Frühwarnindikator SOT (Supervisory Outlier Test). Bei der Berechnung werden die Veränderungen zum Zinsbuchbarwert aus sechs Zinsszenarien in Relation zum Kernkapital gestellt. Hierbei ist eine Schwelle von 15,0 % festgelegt. Zum 31. Dezember 2021 wird diese in allen Szenarien eingehalten.

## **8.5 Liquiditätsrisiken**

Als Liquiditätsrisiken hat die Sparkasse das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungsrisiko definiert; sie stellt aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Das Liquiditätsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse kann im Hinblick auf die derzeitige hohe Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

Das Liquiditätsrisiko hat im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise an Bedeutung gewonnen, welche sich an höheren Anforderungen in den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen widerspiegelt. Ungeachtet dessen ist das Refinanzierungsrisiko nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe tragbar.

Zur Einhaltung der Kennzahl LCR wird auf Abschnitt 4. Finanzlage verwiesen.

Zudem wird in der Risikosteuerung turnusmäßig eine „Überlebensperiode“ (= Survival Period) berechnet. Diese gibt den Zeitraum bis zur Zahlungsunfähigkeit im Rahmen von Stress-Szenarien an. Ausreichende Liquidität ist bei Erreichen einer Survival Period von mindestens vier Monaten vorhanden. Am 31. Dezember 2021 liegt die Survival Period bei sechs Monaten und damit im „grünen Bereich“ des internen Ampelsystems.

## **8.6 Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe elementare Ereignisse eintreten. Diese Abgrenzung umfasst auch rechtliche Risiken.

Die Vermeidung und Begrenzung operationeller Risiken erfolgt z. B. durch Festlegung von funktionsfähigen Vertretungsregelungen, durch Mitarbeiterschulungen und Weiterbildung, durch Regelung von Prozessen und Verantwortlichkeiten, durch Festlegung von Notfallkonzepten usw. Die Einhaltung des Verbots unerlaubter Insidergeschäfte wird durch den zuständigen Compliance-Beauftragten überwacht.

Mittels Einsatz der „Schadensfalldatenbank“ (ex post) und mit dem Konzept „OpRisk-Szenarien“ (ex ante) werden regelmäßig Risikobestandsaufnahmen und -bewertungen durchgeführt, Überwachungs- und ggf. Steuerungsmaßnahmen sowie entsprechende Berichterstattungen abgeleitet. Zur Quantifizierung operationeller Risiken in der periodischen Risikotragfähigkeit dient das zentrale OpRisk-Schätzverfahren, in dessen Rahmen die instituts-eigene Schadenshistorie um zentral bereitgestellte und qualitätsgesicherte Parameter adjustiert wird, um die wesentlich breitere Datenbasis auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe zu berücksichtigen. Der Vorstand wird über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen regelmäßig im Rahmen des jährlichen Risikoberichtes bzw. ad hoc bei Auftreten bedeutender Schadensfälle unterrichtet.

Im Spektrum der operationellen Risiken ist für einige Teilbereiche ein Risikotransfer mittels Versicherungen möglich und unter Kosten/Nutzen-Erwägungen auch sinnvoll.

Die operationellen Risiken werden in den letzten Jahren verstärkt durch negative Rechtsprechungen zu Klauseln in Verträgen oder vereinnahmten Gebühren beeinflusst. Auch eine Zunahme von kriminellen Handlungen bei Kunden ist zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Nettoschäden erhöht, was insbesondere auf die Rückstellungsbildung für aktuelle Rechtsprechungen zurückzuführen ist. Im Jahr 2021 wurden erstmals fokussierte OpRisk-Szenarien auf Basis des Realistischen Maximalverlustes entwickelt. Im Vorjahr 2020 fand noch eine ausführliche Bewertung der Szenarien anhand eines jährlichen Verlustpotenzials statt. Hierbei handelt es sich um eine wesentliche Änderung von Annahmen und Parametern. Das Risikopotenzial bezogen auf das jährliche Verlustpotenzial reduzierte sich geringfügig. Der Verlustschwerpunkt liegt in der Funktion „Dienstleistungs- und Serviceprozesse“ sowie ursachenbasiert in der Kategorie „Externe Einflüsse“. Das Risikolimit für operationelle Risiken war im Jahr 2021 in einer Bandbreite von 30,4 % bis 73,8 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2021 jederzeit als tragbar dar.

## **8.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der dem Vorstand, dem Kreditausschuss und dem Verwaltungsrat vorgelegt und erläutert wird. Der Risikobericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse.

Das Gesamtbankrisiko ist stark abhängig von den Rahmenbedingungen im Finanz- und Wirtschaftssystem. Die Marktpreisrisiken und die Adressenrisiken im Kundengeschäft bilden die Risikoschwerpunkte.

Dem Risikotragfähigkeitskonzept liegt eine szenariobasierte Risikobetrachtung zugrunde. Jede wesentliche Risikoart wird hinsichtlich dieser Szenarien überprüft. Der Risikofall wird als Abweichung vom Erwartungswert definiert. Der Stresstest für den Risikofall beschreibt die unter „normalen Bedingungen“ gegebene Unsicherheit im Eintritt des Erwartungswertes, die zu einer Ergebnisbelastung der Sparkasse führt. Der Anspruch an eine Risikotragfähigkeit ist dann erfüllt, wenn die Summe aller zu erfassenden Risiken im Risikofall das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial (Risikotragfähigkeitslimit) nicht überschreitet.

Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden in der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen aE-Stresstests genannt. Die auf außergewöhnlichen Ereignissen basierenden Szenarien führen in der Regel zu einer signifikanten negativen Veränderung der Ergebnissituation der Sparkasse. Die Risikotragfähigkeit kann bei risikoartenspezifischen Szenarien isoliert je Risikokategorie überprüft werden; bei risikoartenübergreifenden Szenarien werden diese kumuliert betrachtet.

Zusätzlich wird einmal jährlich ein inverser Stresstest in die Betrachtung einbezogen. Der inverse Stresstest ist Teil des Stresstestprogramms der Sparkasse Werra-Meißner und stellt eine Ergänzung zu den quartalsweisen Stresstests dar. Ziel des inversen Stresstests ist die

risikoartenübergreifende Untersuchung, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse Werra-Meißner in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Aus Sicht der Sparkasse führen lediglich nicht plausible Ereignisse das Institut an den Rand der Überlebensfähigkeit.

Insgesamt werden hinsichtlich der aE-Stresstests die nachfolgenden Szenarien simuliert:

1. Schwerer konjunktureller Abschwung
2. Markt- und Liquiditätskrise
3. Immobilienkrise aufgrund Zinsanstieg

Jede wesentliche Risikoart wurde hinsichtlich dieser vorgenannten Szenarien überprüft. Anhand von historischen Ereignissen und hypothetischen Annahmen wurden Risikosummen ermittelt. Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2021 ergaben sich aus den Ergebnissen der aE-Stresstests keine unmittelbaren Handlungserfordernisse. Aufgrund der hohen Bedeutung sind die Entwicklungen am Immobilienmarkt regelmäßig zu betrachten.

Der Gesamtrisikobericht enthält die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Die auf Basis dieser internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegten Risikodeckungspotenziale als Grundlage des Limitsystems waren 2021 jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Unter Berücksichtigung der aus der Geschäftsstrategie und der mittelfristigen Geschäftsplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten geht der Vorstand davon aus, dass dies auch in 2022 und in der Zukunft der Fall sein wird, wobei allgemeine Prognoseunsicherheiten zu beachten sind.

Das aktuelle Kriegsgeschehen in der Ukraine hat gravierende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und ist mit einer außergewöhnlich hohen Unsicherheit behaftet. Die Prognosefähigkeit und Risikoeinschätzung werden dadurch wesentlich beeinträchtigt. Nach aktueller Einschätzung ist die Krisensituation gemessen an den Bewertungsergebnissen im Kredit- und Wertpapiergeschäft durch die bestehenden und für das Jahr 2022 vorgesehenen Limitierungen tragbar.

## **9. Prognosebericht**

Der Prognosebericht basiert auf Schätzungen von Experten sowie wesentlichen volks- und betriebswirtschaftlichen Annahmen bzw. Modellberechnungen. Die tatsächlichen Ergebnisse können erheblich von den Erwartungen an die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die Prognosen gingen bis Anfang des Jahres noch von einer weiteren Erholung der Wirtschaftsaktivität im Jahr 2022 aus. Es besteht allerdings große Unsicherheit in Bezug auf den weiteren Verlauf der Corona-Pandemie und den Krieg in der Ukraine. Wie lange die Geschehnisse noch anhalten werden, ist aus heutiger Sicht nicht abzusehen.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine belastet die Aussichten für die Weltwirtschaft und bringt große politische Unsicherheit mit sich. Anhaltend hohe Preise für Energie und Rohstoffe sowie der Ausfall von Nahrungsmittel- und Düngemittelexporten aus der Ukraine und Russland sind wahrscheinliche Folgen. Insbesondere in der Europäischen Union wird sich den Prognosen folgend das Wirtschaftswachstum deutlich abschwächen. Vor allem die hohe Abhängigkeit von russischen Energieimporten stellt ein beträchtliches Risiko für einige Mitgliedstaaten dar. Nicht zuletzt können ein Lieferstopp oder ein Importembargo für russische Energieträger nicht ausgeschlossen werden. Vor Ausbruch des Krieges zeigte sich die weltweite konjunkturelle Entwicklung robust. Zwar hatte die Ausbreitung der Omikron-Variante des Coronavirus (SARS-CoV-2) in vielen Staaten zu neuen Höchstständen bei den Neuinfektionen geführt. Die ökonomischen Auswirkungen der Pandemiewellen fallen aber zunehmend geringer aus. Dagegen verschärfen der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die im Gegenzug ergriffenen Sanktionen die Störungen weltweiter Wertschöpfungsketten und erhöhen den inflationären Druck. Diese angebotsseitigen Schwierigkeiten treffen

voraussichtlich noch auf eine weiterhin robuste Konsumnachfrage. Insbesondere die kontaktintensiven Dienstleistungen dürften sich im Sommerhalbjahr 2022 weiter erholen. Im Zuge einer weiteren Normalisierung der Konsumstruktur zwischen Gütern und Dienstleistungen sollten zumindest die pandemiebedingten Engpässe im Verlauf des Jahres an Einfluss verlieren. Wachstumsimpulse dürften durch den teilweisen Abbau ungeplanter pandemiebedingter Ersparnisse und einen soliden Arbeitsmarkt entstehen. Der Sachverständigenrat prognostiziert im Euro-Raum für die Jahre 2022 und 2023 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von jeweils 2,9 %. Für die Prognose unterstellt der Sachverständigenrat, dass die Energiepreise im Prognosezeitraum erhöht bleiben, es jedoch nicht zu einem Stopp russischer Energielieferungen kommt. Das deutsche BIP dürfte im Jahr 2022 um 1,8 % und im Jahr 2023 um 3,6 % zulegen. Der Sachverständigenrat erwartet für den Euro-Raum Inflationsraten von 6,2 % und 2,9 % in den Jahren 2022 und 2023 und von 6,1 % und 3,4 % (VPI) für Deutschland. Die große Abhängigkeit von russischen Energielieferungen birgt das erhebliche Risiko einer geringeren Wirtschaftsleistung bis hin zu einer Rezession bei gleichzeitig deutlich höheren Inflationsraten.

Die aktuellen Entwicklungen deuten auf weiter steigende Kapitalmarktzinsen auch am kurzen Laufzeitende hin. Der kurzfristige Zinssatz wird von der EZB gesteuert. Unsere Planungsrechnung haben wir unter Berücksichtigung der geänderten Rahmenbedingungen aktualisiert. Abweichend zur ursprünglichen Planung erwarten wir einen gegenüber dem Vorjahr höheren Zinsüberschuss. Der Verwaltungsaufwand wird durch die gestiegene Inflation etwas höher ausfallen. Der Bewertungsbedarf bei den Eigenanlagen der Sparkasse belastet aufgrund der gestiegenen Zinsen die Ertragslage spürbar. Im Kreditgeschäft ist derzeit kein erhöhter Bedarf an Wertberichtigungen abzusehen. Mittelfristig sind weitere Auswirkungen durch Zweit- und Drittrundeneffekte zu erwarten. Inwiefern sich diese Entwicklungen verfestigen werden, bleibt abzuwarten.

Den aktuellen Herausforderungen im Bankgewerbe wird weiterhin offensiv begegnet. Einhergehend mit den Anforderungen bedarf es umfangreicher struktureller Veränderungen verbunden mit Programmen zur Kostensenkung. Die zukunftsorientierte strategische Aufstellung der Sparkasse Werra-Meißner sieht eine effiziente, digital orientierte Sparkasse vor. Dies umfasst eine gebündelte flächendeckende stationäre ganzheitliche und nachhaltige Beratung, am Bedarf des Kunden ausgerichtete Produktangebote, ergänzt um ein umfassendes mediales und wirtschaftlich sinnvolles SB-Angebot, die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter sowie automatisierte Prozessabläufe.

Die Sparkasse sieht weiterhin ihre Schwerpunkte im klassischen Kundengeschäft. Dabei wollen wir zum einen unsere Marktführerschaft, gemessen an der Anzahl der Girokonten, in der Region ausbauen als auch die Qualitätsführerschaft erhalten. Durch den Einsatz der Instrumente der ganzheitlichen Beratung soll die Anzahl der strukturierten Kundengespräche weiter gesteigert werden.

Für unsere Sparkasse erwarten wir auch vor dem Hintergrund gesenkter Konjunkturprognosen Wachstumsimpulse im Kreditgeschäft mit den Firmen- und Privatkunden. Der Kreditnachfrage der Unternehmen und Selbständigen wird je nach Konjunktorentwicklung mit einer angemessenen Risikosensibilität begegnet. Im Kreditgeschäft mit Privatkunden sind Impulse bei Wohnungsbaufinanzierungen zu erwarten. Im Bereich der Kommunen gehen wir für 2022 von einer konstanten Entwicklung aus.

In der Geldvermögensbildung wird für 2022 mit einem weiteren leichten Wachstum gerechnet.

Im Eigengeschäft wurde die Assetklasse Immobilien etabliert und im Jahr 2021 die Assetklasse Aktien neu allokiert, um die Zinsabhängigkeit zu reduzieren. Der weitere Ausbau dieser strategischen Assetklassen ist im Jahr 2022 vorgesehen.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit-, Einlagen- und Eigengeschäft sowie das im Jahr 2021 aufgenommene Offenmarktgeschäft werden nach unserer Planung

insgesamt zu einer vorübergehenden Erhöhung der DBS im Jahr 2022 auf 1,96 Mrd. EUR führen.

Die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten spielt eine besondere Rolle für die Zinsspanne und somit für die gesamte Erfolgsspannenrechnung der Sparkasse. In Erwartung steigender Zinsen am langen Laufzeitende erhöht sich die Zinsspanne. Die nachfolgenden Prognosewerte bezüglich der Erfolgsfaktoren basieren auf dem Schema des Betriebsvergleiches (siehe auch Abschnitt 5. Ertragslage). Die Risiken liegen in einem schwachen Wachstumsszenario und weiter sinkenden Zinsen. Chancen hingegen würde eine relativ steile Zinskurve eröffnen. Der Zinsüberschuss wird gemäß unserer aktualisierten Planung im Jahr 2022 rund 30,2 Mio. EUR (1,58 % der DBS) betragen. Damit ergibt sich bezogen auf den absoluten Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr ein leichter Anstieg. In Relation zur DBS ergibt sich ein Rückgang.

Für 2022 gehen wir von einem Anstieg der Provisionserträge aufgrund von Nachholeffekten aus. Das Provisionsergebnis (inklusive sonstiger ordentlicher Erträge) wird sich auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanungen auf rund 12,8 Mio. EUR (0,65 % der DBS) verbessern. Wesentliche Ertragstreiber sind neben dem Girobereich das Wertpapierdienstleistungs-, Versicherungs- und Bauspargeschäft sowie die Vermittlung an den S-Kreditpartner. Auch aus der Vermittlung von Immobilien werden durch die Integration der Immobilienmakler ab 2022 zusätzliche Erträge erwartet. Risiken resultieren aus der ungünstigen Entwicklung der Märkte, die zu einer Zurückhaltung der Kunden führen kann. Chancen ergeben sich durch die weitere Steigerung der Produktnutzungsquoten und die damit verbundene höhere Marktdurchdringung. Sie stehen im Mittelpunkt der vertrieblichen Aktivitäten.

Die Verwaltungsaufwendungen (inkl. sonstigen betrieblichen Aufwand) werden in 2022 bei rd. 32,0 Mio. EUR liegen und damit über dem Vorjahr. Bei den Personalaufwendungen wird ein absoluter Anstieg erwartet auf knapp 19,4 Mio. EUR. Das langfristige Ziel ist es, die Personalaufwendungen weitgehend konstant zu halten. Hiermit ist die Chance verbunden, die zukünftigen tariflichen Steigerungen durch einen strategisch abschmelzenden Personalbestand und Prozessoptimierungen auszugleichen. Risiken können aus weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen entstehen, die zusätzliche Investitionen in den qualitativen und quantitativen Personalbestand nach sich ziehen. Zudem sind zukünftige Tarifabschlüsse aufgrund der gestiegenen Inflation mit hohen Prognoseunsicherheiten verbunden.

Der für 2022 erwartete Sachaufwand (inkl. sonstigen betrieblichen Aufwand) von 12,7 Mio. EUR liegt unter Berücksichtigung eines geschäftspolitischen Ziels in Höhe von 0,6 Mio. EUR, das im Jahr 2022 einzusparen ist, auf dem Niveau des Vorjahres. Chancen werden dahingehend gesehen, dass die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ihre Wirkung zeigen und zu entsprechenden Einsparungen bei den Sachaufwendungen führen. Jedoch sind die Einsparungspotenziale aufgrund der gegebenen Flächen- und Geschäftsstellenstruktur der Sparkasse begrenzt. Die weitere Entwicklung der Sachaufwendungen ist Bestandteil der strategischen Ausrichtung der Sparkasse. In den Folgejahren sollen weitere Einsparungen folgen. Risiken liegen in möglichen unerwarteten Planabweichungen, die im Rahmen regelmäßiger Kontrollrechnungen eng überwacht werden.

Zusammengefasst erwarten wir für 2022 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 11,2 Mio. EUR (0,58 % DBS), welches unter dem Niveau des Jahres 2021 liegt. Unter Einrechnung aller geplanten Maßnahmen liegen die Ergebnisse in den Jahren 2023 bis 2026 zwischen 13,1 Mio. EUR und 16,2 Mio. EUR (0,74 % bis 0,88 % DBS). Umfangreiche strukturelle Veränderungen, die die Sparkasse auf den Weg gebracht hat, führen zu einer Bodenbildung des Betriebsergebnisses vor Bewertung.

Aus den vorgenannten Eckwerten ergibt sich für 2022 eine höhere Aufwandsquote, die bei rund 73 % liegen sollte. Ab 2024 wird eine Aufwandsquote von unter 70 % erwartet.

Einhergehend mit den aus der prognostizierten geschäftlichen Entwicklung dotierbaren Eigenkapitalbestandteilen geht die Sparkasse von einer Gesamtkapitalquote in 2022 von 18,4 % aus, die sich in den nächsten Jahren bis 2026 rückläufig entwickelt. Die Kernkapitalquote liegt in 2022 bei 16,8 % und tendiert in den nächsten Jahren auf diesem Niveau.

Die BaFin hat am 31. Januar 2022 und am 30. März 2022 eine Allgemeinverfügung zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % und einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % festgesetzt, die jeweils ab dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen sind. Auch diese an Kreditinstitute gerichteten erhöhten Kapitalanforderungen wird die Sparkasse nach unseren Berechnungen erfüllen können.

Die Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der „Strategie Liquiditätsrisiken“ mit einem internen Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Für 2022 erwartet die Sparkasse hinsichtlich der LCR eine Bandbreite von im Einzelfall 104 % bis 182 %. Die Simulationen führen zum Ende des Jahres 2022 zu einer Unterschreitung des Schwellenwerts von 120 %, so dass die Sparkasse bereits Maßnahmen (insbes. Refinanzierungsplanung) getroffen hat.

Mit Blick auf die in Bezug auf gestiegene Langfristzinsen und Inflation angepasste Mittelfristplanung wird ein spürbarer Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft in 2022 erwartet. Hier besteht die Abhängigkeit zum Zinsniveau. Innerhalb der Eigenanlagen können ein deutlicher Zinsanstieg, Spread-Ausweitungen oder deutlich sinkende Aktienkurse zu Abschreibungen führen. Das Immobilienportfolio wirkt dabei stabilisierend. Neben stabilen Erträgen werden keine Abschreibungsrisiken erwartet.

Das Bewertungsergebnis aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird in 2022 moderat bemessen. Durch die Kreditrisikopolitik und die zuvor beschriebenen Maßnahmen im Risikomanagement sollte es gelingen, erkannte Risiken zu begrenzen und neue Risiken größeren Umfangs zu vermeiden. Für 2022 werden nach aktuellen Erkenntnissen keine deutlich steigenden Belastungen im Bereich der Risikovorsorge erwartet. Die wirtschaftlichen Folgen und die damit zusammenhängenden Risiken des Kriegsgeschehens in der Ukraine können noch nicht ausreichend überblickt werden, so dass keine abschließende Bewertung erfolgen kann.

Insgesamt sieht die Sparkasse ihre Position in den kommenden Jahren trotz der deutlich erhöhten Unsicherheit der volkswirtschaftlichen Entwicklung als weiterhin stabil an. Risiken werden insbesondere in einem Fortdauern der Corona Pandemie und des Ukraine-Kriegs gesehen.

Eschwege / Witzenhausen, im Mai 2022

Sparkasse Werra-Meißner  
Der Vorstand

## Anlage

### Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

#### I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz, Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

##### 1. Mitarbeiter

nach Köpfen	2021	2020
Beschäftigte insgesamt	335	346
Auszubildende	22	28

##### 2. Geschäftsstellennetz

	2021	2020
Geschäftsstellen inkl. Hauptstellen	12	17
SB-Filialen	7	5
Geldautomaten (Auszahlung und Einzahlung / Auszahlung)	32	35
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	31	33

##### 3. Spenden und Förderung aus PS-Zweckertrag (ohne Stiftung)

In TEUR	2021	2020
Insgesamt	226	188
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	174	136
• Kultur	43	29
• Umwelt	2	1
• Sport	7	22
• Sonstiges	0	0

##### 4. Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Werra-Meißner

In TEUR	2021	2020
Stiftungskapital	3.000	2.950
Stiftungsausschüttungen	35	75
darunter Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	34	42
• Kultur	1	32
• Umwelt	0	1
• Sonstiges	0	0

## 5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

TEUR	2021	2020
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.051	631

## II. Förderung der Vermögensbildung

### 1. Bilanzwirksame Anlagen

#### a) Kontenzahl

Stück	2021	2020
Sparkonten	15.961	17.914
Termingeldkonten	100	392
Konten für täglich fällige Gelder	92.927	93.955
darunter:		
• Geschäftsgirokonten	6.562	5.828
• Privatgirokonten	45.946	46.127
<b>Summe</b>	<b>108.988</b>	<b>112.261</b>
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	2.293	2.293

#### b) Vermögensbildung

TEUR	2021	2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.266.500	1.249.801
darunter:		
• Spareinlagen	146.840	157.442
• Andere Verbindlichkeiten	1.119.660	1.092.359
Verbriefte Verbindlichkeiten	28.412	31.313
Nachrangige Verbindlichkeiten	32.900	43.891

### 2. Bilanzneutrale Anlagen

#### a) Anzahl Kundendepots

Stück	2021	2020
Anzahl Kundendepots einschließlich Classic-Depots	10.036	9.483

#### b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände

TEUR	2021	2020
Depotbestand	421.851	356.706

### III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

#### 1. Forderungen an Kunden

TEUR	2021	2020
Forderungen an Kunden	989.119	969.547

#### 2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

TEUR	2021	2020
Darlehenszusagen	212.535	138.314
Darlehensauszahlungen	168.640	126.691

### IV. Beratung von Existenzgründern

TEUR	2021	2020
Finanziertes Volumen	98	661
davon durch:		
• Sparkassenmittel	55	591
• Öffentliche Fördermittel	43	0
• Eigenmittel Gründer	-	35
• Sonstige	-	35
geplante Anzahl Arbeitsplätze	-	19
eröffnete Existenzgründergirokonten	22	27

### V. Vermittelte Förderkredite (aus zentralen Kreditprogrammen)

TEUR	2021	2020
Förderkredite	14.120	13.094